

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 64.

Samstag, den 1. Juni 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

— Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 28. Mai d. Js. die Wahl des Bauern und Bürgerausschuhobmanns Gottlieb Schwämmle in Schwarzenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

— Der Gesamtvorstand und der Gesamtausschuß der Landesversicherung Württemberg (etwa 40 Herren) wird an diesem Sonntag und Montag eine Automobilreise behufs Besichtigung des Erholungsheims Röttenbach, des Krankenhauses Wildbad, des Genesungsheims Lorch und der Lungenheilstätte Wilhelmshaus bei Badnang machen.

— Sr. Maj. der König hat dem Hofbesitzer Ernst Luz in Freudenstadt die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme für die ihm von dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verliehene Verdienstmedaille in Gold, erteilt.

Stuttgart, 31. Mai. Heute früh ist Bauwerkmeister Rückgauer im Alter von 62 Jahren gestorben. Durch die Hebung zahlreicher Gebäude innerhalb und außerhalb Württembergs hat sich Rückgauer weithin einen Namen gemacht; an dem tragischen Geschick, das zu dem großen Nagolber Unglück geführt hat, hat er schwer getragen. Die Gefängnisstrafe, die damals über ihn verhängt wurde, ist wegen seines leidenden Zustands in Festungshaft umgeändert worden, die er im Herbst antreten sollte. Nun hat ihn der Tod noch vorher ereilt.

Stuttgart, 28. Mai. Gelegentlich einer Besprechung über den Brand und Wiederaufbau von Binsdorf im Württ. Verein für Baukunde wurde mitgeteilt, daß im Ganzen durch die Brandentschädigungen und die Unterstützungen des Hilfsvereins 82% der Neubaufkosten gedeckt wurden, so daß die Besitzer nur noch 18% selbst aufzubringen hatten.

Stuttgart, 27. Mai. Im Restaurant Vertand ist gegenwärtig eine lebende Riesenschildkröte ausgestellt, die ein Gewicht von über 2 Zentnern hat.

Ehlingen, 28. Mai. Großen Schaden hat in der Umgebung von Ehlingen und den Filialgemeinden der Kaupensraß an den Steinobst- und insbesondere an den Kirschkäulen, deren schöner Fruchtansatz noch vor wenigen Tagen auf einen reichen Ertrag hoffen ließ, angerichtet. Diese Bäume stehen fast völlig entlaubt da. Daß sich die Zahl der Singvögel, deren Vorhandensein dem Treiben der Schädlinge wenigstens einigermaßen ein Ziel setzte, von Jahr zu Jahr verringert, macht sich auch in hiesiger Gegend recht unangenehm fühlbar.

Heilbronn, 27. Mai. Der Heilbronner Gemeinderat beschloß, mit dem Teeren von Straßen einen größeren Versuch zu machen, vorausgesetzt, daß die Automobilbesitzer einen Teil der Kosten übernehmen. Da von diesem ein solcher Beitrag in Aussicht gestellt wurde, so darf man dem interessanten Experiment in Wäide entgegensehen.

Edelweiler, 25. Mai. In welcher großen Menge die Maikäfer bei uns auftreten, möge die Tatsache bestätigen, daß gestern von hiesigen Schülern und Erwachsenen 46 Simri Käfer gesammelt wurden. Auf Anregung des Kgl. Oberamtes zahlt die hiesige Gemeindepflege für 1 Simri Maikäfer 1 Mk. Eine Familie hatte sogar 6 Simri gebracht, also im Maikäferjahr einen Tagesverdienst von 6 Mk. erhalten. Zählt man noch den Schaden an unseren Obstbäumen dazu, so kommt uns das Maikäferjahr 1907 ziemlich teuer zu stehen.

Neuenbürg, 24. Mai. Ein Schuljunge aus Birkenfeld schoß im Uebermut mit einer kleinen Pistole gegen mehrere Mädchen, von denen ein 6jähriges in den Kopf getroffen wurde. Durch den Oberamtsarzt wurde die Kugel entfernt.

Neuenbürg, 28. Mai. Bei den im Laufe dieses Frühjahres am Orte der Handwerkskammer Neutlingen stattgefundenen Meisterprüfungen haben u. a. mit Erfolg bestanden und damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben: Gottfried Blaisch, Schuhmacher in Neuenbürg.

Bad Teinach, 27. Mai. Der hiesige Schwarzwaldbezirksverein beabsichtigt, auf der rechten Seite des Teinachs durch den Liebelsberger und Altbulacher Wald einen Fußweg bis zum Bahnhof anzulegen. Dieser Weg wird etwas unterhalb des Ortseingangs beginnen und soll nicht viel länger als die Fahrstraße werden. Durch die Herstellung des Weges würde einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen werden.

— Die Berliner Telephonverwaltung hat dem Publikum bei Anrufen die Bezeichnung „zwei“ statt „zwei“ empfohlen um Verwechslungen mit drei zu verhüten. Ebenso wird gerufen „zwei“ und zwanzig dreißig etc.

— Die Wohl des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten des Herzogtums Braunschweig stand seit längerer Zeit fest. Gewisse Kreise hätten gern einen preussischen Prinzen, womöglich einen der Söhne des Kaisers nach Braunschweig gebracht, aber angesichts der Stimmung unter der überwiegenden Bevölkerung des Herzogtums standen die Aussichten einer solchen Kandidatur so ungünstig, daß man sogar von Berlin aus abwinkte. Auch die Söhne des ehemaligen Regenten, des Prinzen Albrecht, schieden aus der engeren Wahl aus. Der Verstorbene war nicht beliebt gewesen. So einigten sich die welfisch und antiwelfisch gesinnten Kreise auf den Herzog Johann von Mecklenburg, der weder ein preussischer Prinz noch ein Cumberlander, aber doch einerseits gut deutsch gesinnt und andererseits mit den Cumberlandern verwandt ist, da sein Neffe, der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland verheiratet ist. Der neue Regent hat gleichsam den Befähigungsnachweis für seinen Posten erbracht, da er von 1897—1901 die Regenschaft in Mecklenburg-Schwerin für seinen damals minderjährigen Neffen geführt hat. Herzog Johann Albrecht hat aber für die

Braunschweiger noch einen ganz besonderen Vorzug. Er ist nämlich seit dem 6. November 1886 mit der am 28. Februar 1854 geborenen Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach verheiratet, mit der er in kinderloser Ehe lebt. Angesichts des Alters der hohen Herrschaften, können die Braunschweiger einigermaßen sicher sein, daß der neue Regent frei von jeglichem Gelüst ist, eine Dynastie in Braunschweig zu gründen, und das ist für alle diejenigen von Bedeutung, die fest auf die dereinstige Rückkehr der Cumberlander rechnen.

— Wie in Braunschweig amtlich bekannt gegeben wurde, ist der Einzug des neuen Regenten Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und seiner Gemahlin auf Dienstag den 4. Juni festgesetzt worden.

— Der Walliser Hotelierverein beschloß alle Schokoladefabriken zu boykottieren, welche das Land mit Reklametafeln verunstalteten. Eine große Schokoladefabrik hat daraufhin alle Reklametafeln bereits entfernen lassen.

Ein Spaziergang im Mai.

Der Strom der Fremden, der heute in unserer Stadt mündet und unsere Straßen und Anlagen durchwogt, zeigt uns, wie stark die Lust ist, im Maien ins Wildbad zu wandern. Wir Wildbader selbst lassen von unsrer Gästen uns nicht eben gerne beschämen. Halten uns Dienst und Dienstermüdung nicht fest an der Scholle, so machen auch wir uns von hinten. An lohnenden Zielen kein Mangel. Wir verfolgen heute des Greinere Spur. Noch verdecken die Berge die Strahlen der Sonne. Unsere Kranken schlafen den Schlaf, mit dem der Geist unserer Quelle und der Geist des Waldes sie beglückt, der herabschwebt von den Wipfeln der Tannen und Föhren. Das Käuzchen schreit eben zum letztenmal, die Finken und Amseln erwachen. Der Sauerleer senkt noch schlummerumfungen sein weißes Blümchen. So gehts beim Genuße des Vogelgesangs die Oberhardssteige hinauf. Wenn Herz und Lungen den Dienst nicht versagen, findet kaum anderswo so köstliche Labung des Kopfs als in diesem herrlichen Forste. Die Heidelbeersträucher, nach Flechten und Moosen die nächsten Befiedler der Sandsteinblöcke, stehen da in unsagbar duftigem Grün. Zwischen den Felsen erheben sich zu majestätischer Höhe die Kiefern, kämpfen mit ihren Nadeln oben um lebenspendendes Licht und siegen nur über die weiter unten stehenden Nachbarn. So boten sie einst dem fliehenden Greiner sichere Deckung gegen die Feinde, und doch konnte er selbst sie von ferne anrücken sehen. Wohl bringt der Aufstieg Mühe schon an diesem lieblichen Morgen, doch ist der Genuß ungleich größer. Je höher der Fuß, desto freier die Brust. Beim Riesenstein oben schimmert schon hell der jungfräuliche Laubwald des jenseitigen Hanges herein ins Dunkel der Tannenkronen. Den Finken selbst rührt die Schönheit der hier sich berührenden Waldregionen, und in der zartesten Melodie, über die er verfügt, singt er dem brütenden Weibchen im Neste von dem, was sein bewegliches Auge hier sieht. Will alles

in Hülle und Fülle leben, ist auch dem Holz- wärmchen wohl, das die gefällten Stämme benagt. Maulwurfshäuschen gleich schafft es das Sägmehl heraus, das ihm die Holzkanäle versperren. Der Haseklee schiebt sich indessen an, das Blütenhaupt zur Sonne zu heben; wir steigen hinab zur kleinen Enz, der weiden- befränzten. Weniger mühevoll wird ihr der Weg, als ihrer Schwester im großen Enzthal. Ihre Kraft zeigt sie in Mähen und beim Tragen der Flosse, aber reifen und tosen will sie meist nicht; und so ist kein Wunder, daß sie bei der Mündung in den Willen der großen sich still ergibt. Zu keiner Tageszeit ist es so reizend, ein Dorf im Schwarzwald zu sehen, als am zeitigen Morgen. Drum gehen wir querwald auf, wie einst wohl der Hirte, der alles dran setzte, den teuren Gebieter zu retten. Wie verfolgen die Richtung nach Würzbach. Kümmerlicher stehen da droben die Kiefern, spär- licher und niedriger die Heidelbeersträucher, das Heidelkraut behauptet das Feld. Noch immer bewahrt es die alte Herbstbräune; wenn auch in seinem Innern unbewußt neues Leben sich regt, so ist es doch außen noch winterlich schläfrig und will uns erst im Herbst das Blütenrot zeigen, in dem schon seit Wochen an der Enz unten die Vaguelka prangen. Die Bauern sind munter, die Ställe stehen offen, bei Würz- bach weiden die Füllen im Graß. Stiefmütter- chen und der fettweiße Stern des lönnigen Steinbrechs und die seiner geschwittene weiße Blüte der großen Sternmiere begleiten uns freundlich am Raine ins Dorf hinein und jerner- hin bis zum Ende der Wanderung. Der Weg führt vorbei an einer ausschlagenden Fichten- hecke und an dem hübschen Sandsteinkirchlein mit vertäfertem Türmchen, dann am Röttenbach hin dem Zavelstein zu. Rechts biegt ein reizender Waldweg von der Landstraße ab und berandet den grünen Acker, der gleich einer schmalen Feldzunge inmitten des Waldmeers vom Tein- acher Tal zur Höhe heraufzieht. Die Welt der Pflanzen hier ist der unstrigen in der Entwic- lung um einige Tage voraus. Die mit betäub- endem Ruche so anmaßende „Fürstin der Wieje“, Spierstaude genannt, hat hier fast verblüht, auf dem Gefräuche des Besenginsters flattert in leuchtendem Gelb, gleich dem des Goldregens, ein Schmetterling, daneben in stillerem Blau der der Walderdbeere. Weißtannen und Fichten stehen im üppigsten Saft; beide tragen am Ende der Zweige die hellgrünen Sprosse mit Frühlingsnadeln. Welch herrlichen Gegensatz bildet dazu die Farbe der vorjährigen Nadeln! Der Buchenwald lacht im Jugendschmuck des neu sich entfaltenden Laubes wie ein scherzendes Schäfermädchen, ganz dem Genuß einer kurzen Stunde ergeben, die lebenhauchenden Tannen gleich eher Männern auf der Höhe des Lebens; erst und ihres Wertes bewußt schauen sie mit ihren braunen Zapfen auf entschwindende Jahre zurück; sie fassen in ihren älteren dunklen Nadeln entschlossen die beste Kraft des Wach- tums zusammen, und mit den würzigen jungen Trieben blicken sie hell und froh in die glück- liche Zukunft. Die aus den Felsen herausge- meißelte neue Straße nach Zavelstein bietet manch lieblichen Ausblick in das von saftigen Wiesen umrahmte heitere Städtchen zu unseren Füßen. In der feuchtklaren Luft leuchten die Dinten der Badgebäude nach oben so hell, als wäre eben alles gescheuert und das Giecklein der Kirche gibt das erste Zeichen zum Gottes- dienste. Auch Zavelstein trägt heute sein Sonn- tagsgewand. Wie eine geschmückte vollblütige Maid steht am Weg zur Ruine die kleinblättrige Linde, ihr gegenüber zur Rechten gleich einem erstarrten Ahn ihr uralter Vetter mit großen Blättern. (Schluß folgt.)

Unterhaltendes. Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Conring.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Mein seliger Mann hat ja gleich gesagt, Mutter, sagte er, ich bin nicht für diese Heirat, die endet nicht gut. Aber das Kind liebt Richard doch so sehr. Und nun ist mein Mann tot, und Meta hat hier keinen Menschen mehr, der ihr beisteht. Nicht mal das eigene Kind wollen

die Verwandten der Frau lassen.“ Frau Möllers Stimme überschlug sich, und sie brach in einen Strom zorniger Tränen aus.

Mamita war sprachlos. Sie richtete die großen dunklen Augen fragend auf Meta. Diese zuckte die Achseln. „Mutter hat nicht nötig, sich einzumischen. Ich kann mir selbst helfen. Aber Recht hat sie, ich habe nicht viel glückliche Tage seit meiner Heirat gehabt und daran sind Rich- ards Verwandte am meisten Schuld.“ —

Mamita war gewohnt, von Mann und Kin- dern mit der zartesten Sorge behütet und umgeben zu werden. Es geschah ihr zum ersten Male, daß ein rauhes Wort an sie gerichtet wurde. Und mehr als Metas Unart schmerzte ihr weiches Herz die plötzliche Erkenntnis, welcher Art das häusliche Leben ihres Sohnes sein mußte. Mamita zeigte sich aber der Situation vollkommen gewachsen. Mit großer Würde richtete sie ihre kleine rundliche Gestalt empor. Ohne Frau Möllers mit einem Blick zu streifen, wandte sie sich an Meta: „Adieu, mein liebes Kind, ich hoffe, Dich bald wieder zu sehen. Jetzt möchte ich nicht länger stören. — Mein Mann würde nicht wünschen, daß ich bliebe.“ — Meta und ihre Mutter verstanden ganz gut, daß Mamita tödlich gekränkt war, und sahen einander ver- blüfft an. Sie hatten erwartet, daß Frau Pfeiffer das angebotene Wortgefecht aufnehmen und sich und die ihrigen verteidigen werde.

Mamita aber, deren Erregung, sobald sie wohlbehalten in ihrem Wagen saß, einer tiefen Trauer wich, nahm sich vor, mit niemand über das Vorgefallene zu sprechen. „Um des armen Richards willen“ wollte sie zum ersten Male in ihrer vierzigjährigen Ehe ein Geheimnis vor ihrem Mann bewahren. Daß der Zweck des Besuches bei Meta mit keinem Worte berührt worden, hatte Mamita ganz vergessen.

10.

Richard hatte in dieser Stunde einen schweren Gang vor. Das Wasser stand ihm bis an den Hals, und er hatte jetzt die Wahl, sich entweder seinem Vater anzuvertrauen, dessen Geschäfts- kenntnis und Privatbeziehungen vielleicht noch imstande sein mochten, das lecke Schiff über Wasser zu halten, oder anderweitige Hilfe zu suchen. Natürlich ging Richard den letzteren Weg. Wie die meisten durch eigene Schuld in Bedrängnis Geratenen ließ er sich lieber von dem unbarmherzigen Wucherer rupsen, als daß er den liebevollen Vorwürfen der Seinen Stand gehalten hätte. Es war ein Glück für ihn, daß der Halsabschneider, an den er mit seinem An- sinnen herantrat, dem Frieden nicht traute. Der Mann bestand darauf, die Mitunterschrift des Konsuls oder eine andere Bürgschaft zu er- halten. Ohne das könne er die großen Summen, deren Richard bedurfte, nicht beschaffen. Das wurde alles in anglatter höflichster Form, aber sehr bestimmt vorgebracht, und Richard sah sofort, daß der Mann keinesfalls von seinem Verlangen abgehen würde — er fühlte aber auch, daß sein Kredit schwerer erschüttert sein mußte, als er selber geglaubt hatte, diese Hyänen haben eine feine Witterung für dergleichen.

Richard ging nach dieser fruchtlosen Verhand- lung in ein nahegelegenes Café, ließ sich Soda- wasser bringen und startete stumpfsinnig über die ungeliesene Zeitung hinweg in sein Glas, in welchem kleine Luftbläschen lustig aufstiegen und sich am Rande gleich einem schimmernden Kränz- chen festlegten. Der Jungfernstieg lag mit seinem bunten Getriebe im hellen Sonnenschein — das laute geschäftliche Treiben da draußen tat Richards müden Augen wehe. War er wirklich auch ein- mal der Fröhlichsten einer gewesen? Und wie auf einen Schlag erstand ein Bild vor seinem geistigen Auge. Jener Frühlingsmorgen — kurz nach seiner Verlobung, als er mit John Fowler am Alster- bassin gestanden und den Traurigen zu trösten versucht hatte. Damals erschien ihm das eigene Glück so groß, so unermesslich, daß sein Herz davor überquoll und das Leben glatt und sorg- los, sonnenbeglänzt, vor seinen Augen lag. Zwei Jahre hatten genügt, um die Herrlichkeit in Trümmer zu schlagen. Hier saß er, an Leib und Geist gebrochen, und vor seinen Augen, greifbar nahe, stand das hohläugige Gespenst des Ruins, das mit seinen unbarmherzigen Krallen nicht nur Meta und ihn, sondern auch die geliebten alten Eltern und vielleicht auch Ulla mit in den Abgrund reißen würde. Der

falte Angstsweiß trat ihm auf die Stirn. Die Wechsel — morgen früh waren sie fällig, und er saß hier und verlor die Zeit mit nutzlosem Grübeln! Aber wohin gehen — an wen sich wenden? Und wie das Auge des Unglücklichen wieder über die unruhige Wasserfläche, die mit tausend Wellchen heraufglitzerte, schweifte, wußte er es plötzlich — zu John Fowler. Der war der einzige, der helfen konnte und helfen wollte.

Wie er den Weg zu Johns Hause zurückge- legt hatte, wußte Richard später nicht mehr. Er saß auf einmal in dessen Wohnzimmer und lehnte den schmerzenden Kopf an ein Polster, das ihn weich bettete. Der alte Freund stand vor ihm — die klugen, treuen Augen fest auf ihn gerichtet, hielt seine eisalten Rechte zwischen den warmen, ruhigen Händen fest und wußte alles, ehe noch Richard mit seiner Not heraus- gekommen war. „Weshalb hast Du so lang geschwiegen — Du wußtest ja, daß es dich nur ein Wort kosten würde, Richard! Das Geld steht zu Deiner Verfügung — heute noch — aber beruhige Dich jetzt!“ John Fowler ließ Richards Hand los und machte sich im Zimmer zu schaffen. Sein Zartgefühl verbot ihm, die Tränen zu bemerken, die plötzliche Erlösung aus Angst und Qual Richard ins Auge ge- trieben hatte.

John setzte sich an den Flügel der schräg ins Zimmer geschoben, eine Ecke des sehr großen Raumes einnahm, und legte die Hände auf die Tasten. Durch und durch musikalisch, wie John war, trieb es ihn instinktmäßig, jede seelische Erregung in Tönen loszuwerden. So quoll auch jetzt der erste Satz der Mondschein- Sonate unter seinen Händen hervor. Die unsterbliche Musik drang zu Richards kranker Seele wie ein Strom von Wohlklang und spann sie in ein Gefühl träumerischen Friedens ein, das sie lange, lange nicht mehr gekannt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 24. Mai bis 30. Mai.

Geburten.

24. Mai. Fellbauer, Christ., Tagelöhner hier, 1 Sohn.
23. Mai. Seyfried, Johann Wilhelm, Fuhrmann in Ponnenuß, 1 Tochter.
28. Mai. Treiber, W. F., Fabrikarb. hier, 1 Tochter
29. Mai. Bodmer, P., Weichenwärter hier, 1 Tochter
26. Mai. Schwerdtle, Karl Gottlob, Schlossermeister hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

28. Mai. Röllner, Gottlob August, Metzger in Höfen und Krauß, Elisabeth Karoline hier.

Gelebene:

25. Mai. Böckle, Berta Klara, Tochter des Forstwarts H. Böckle in Kollwasser, 11 Monate alt.
30. Mai. Kallfass, M. Fr., Säger hier, 85 Jahre alt.

Amtliches Verzeichnis

der am 31. Mai angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen.

Gasth. z. g. Adler.

Guckenberger, Hr. Konrad, Wagneister a. D. Stuttgart

Kgl. Badhotel

Wenzel, Hr. Gustav mit Frau Gem.

Mähr. Schönberg

Gasth. z. Bad. Hof.

Kraft, Hr. Karl Belzberg

Schilling, Hr. Wilhelm Pforzheim

Vogel, Hr. J. G. mit Frau Gem. Mergentheim

Hotel Klumpp

Böhm, Hr. Gustav, Fabrikant München

Hoeborn, Hr. Carl, Kalk b. Köln

Meyer-Fels, Hr. Gustav Mainz

Milch, Frau Anna Breslau

Ferber, Hr. Alfred, Fabrikant mit Frau Gem. Gera Reuss

Gasth. z. alt. Linde

Benzell, Frau Paula Strassburg

Haas, Frau Cilli Strassburg

Kries, Hr. Alfred, Architekt Pforzheim

Böning, Hr. Wilh. Stettin

Gaugler, Hr. Camille Kfm. Rottweil

Hotel Post.

Gossrau, Frl. S. Quedlinburg

Hormuth, Hr. Gust. Heidelberg

Stöpel, Hr. Dr. Heidelberg

Rottmann, Hr. W. Brauereidirektor mit Frau Gem. Grünberg



Hotel Russischer Hof.
 Erich, Frau Emma Hannover
 Lautrup, Frau Erna Hamburg
 von Zabeltitz-Richow, Hr. Ernst, Rittergutsbesitzer Eichow
 Scabell, Frau Dr. mit Frl. Tochter Heidelberg
 Bovenschen, Hr. Hermann, Fabrikant Krefeld
 Schmidt, Hr. Werner, Reg. Bauführer Hannover

Hotel Schmid, z. gold. Ochsen.
 Sinsheimer, Hr. A., Privatier New-York

Schwarzwaldhotel, Gasth. z. Sonne.
 Prem, Hr. L. mit Frau Gem. Kirchheim-Teck

Hotel Uhländshöhe.
 Runkel, Hr. R. mit Frl. Schwester Heilbronn

Hotel Weil.
 Schmid-Padwet, Hr. K., Fabrikant Karlsruhe
 Nüssle, Hr. Otto, Vikar Göppingen

Schott, Hr. S. Kaufm. mit Frau Gem. Berlin
 Levi, Hr. B. Dr. mit Frau Gem. Hamburg
 Cohn, Frau Hamburg
 Götz, Frau Berlin

In den Privatwohnungen.

Villa Augusta.
 Krumrein, Fr. K. Fabrikantenwitwe Feuerbach

Theodor Bechtle, Cafe Bechtle
 Einstein, Frau Mathilde We. Karlsruhe

Villa Bristol.
 Tillmanns, Hr. Fr. Kommerzienrat Barmen
 Tillmanns-Wolff, Frau Dr. Walter " "
 Höltring-Tillmanns, Frau Anna " "
 Höltring, Frl. Anna " "
 Tillmanns, Frl. Emmy " "

Gottl. Faas.
 Hirschdorfer, Hr. S. Privatgelehrter Lemberg (Galizien)

Heizer Fischer.
 Hofheimer, Frau W. Privatiere München
 Laupheimer, Frau Rabbiner Buchau

Villa Hanselmann.
 Arends, Frau Elsa Berlin

Zugführer Hinterkopf.
 Pflanz, Frau Stuttgart

Geschwister Horkheimer.
 Wetzel, Hr. Pfarrer a. D. mit Frau Gem. und Schwester Waiblingen

Villa Karlsbad.
 Spatz, Hr. Bernhard, Kaufmann mit Frau Gem. München

Villa Mon Repos.
 Erich, Frl. Emma Hamburg
 Lautrup, Frau Erna Hamburg

Villa Schill.
 Schuh, Hr. Josef, Restaurateur Karlsruhe
 Gärtner, Hr. Theodor, Bäckermeister Karlsruhe

Luise Schmid Wtw.
 Barth, Hr. Karl, Landwirt Maulbronn
 Besch, Frau Marie mit Tochter Urach

Robert Schmid, Metzgerm.
 Grosshans, Frau Friederike Oberweiler OA. Calw

Gärtner Schober.
 Jung, Hr. Eugen, Kaufmann mit Frau Gem. Asperg

Christof Treiber.
 Rieger, Hr. Louis, Sternwirt Ochsenberg O/A. Brackenheim

Herm. Treiber, Baddiener.
 Benedikt, Frl. Emma Züttlingen

Zahl der Fremden 1811



Bekanntmachung,

betreffend die Belehrung über die zweckmäßige Aufbewahrung von Fleisch in Kühlräumen.

Um Fleisch frisch zu erhalten ist neben niedriger Temperatur erforderlich, daß die Feuchtigkeit der Luft einen gewissen Grad nicht überschreitet.

Bei einer Temperatur von 3—5 Grad, wie sie in den Kühlräumen herrschen soll, wird die Vermehrungsfähigkeit der Mikroorganismen und deren zersetzende Einwirkung auf das Fleisch erheblich herabgesetzt, aber keineswegs völlig verhindert. Es gibt eine ganze Reihe von Bakterien, die sogar bei 0° sich zu vermehren und diejenigen Veränderungen im Eiweiß hervorzurufen vermögen, welche man als Fäulnisercheinungen bezeichnet. Das längere Zeit im Kühlraum lagernde Fleisch unterliegt also der Gefahr der bakteriellen Zersetzung und wird, auch wenn es nach dem Herausnehmen aus dem Kühlraum noch tadellos frisch erscheint, sehr viel schneller als frisches Fleisch der Fäulnis anheimfallen, da die Zahl der Bakterien sich inzwischen schon außerordentlich vermehrt hat. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß das im Eisschrank oder auf Eis aufgehobene Fleisch trotz niedriger Temperatur in verhältnismäßig kurzer Zeit der Verderbnis anheimfällt.

Um in den Kühlräumen das Fleisch in gutem Zustande zu erhalten, muß zu der niedrigen Temperatur noch ein zweiter Umstand hinzukommen: ein gewisser Trockenheitsgrad der umgebenden Luft. Die Luft darf nicht mit Feuchtigkeit gesättigt sein. Wenn die Luft noch imstande ist, Feuchtigkeit aufzunehmen, so wird sie die Oberfläche des Fleisches eintrocknen und für die Entwicklung der Mikroorganismen ungeeignet machen. Also erst das Zusammenwirken von niedriger Temperatur und trockener Luft gewährleistet die Haltbarkeit des Fleisches. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon gute Resultate erzielt werden, wenn die Luft in den Kühlräumen eine relative Feuchtigkeit von 60—70 Prozent (jedenfalls nicht über 75 Prozent) besitzt.

Ebenso wie die Ermittlung der Temperatur, muß auch die Feststellung des Feuchtigkeitsgrads mit Hilfe eines Instruments geschehen und zwar empfiehlt sich am meisten die Benutzung selbsteintragender Haarfeuchtigkeitsmesser (selbstregistrierende Haarhygrometer), wie sie sich in der Kühlhallenpraxis schon bewährt haben. Ein selbsteintragendes Instrument ist deshalb vorzuziehen, weil es die Feuchtigkeitsverhältnisse fortlaufend aufschreibt und somit eine ununterbrochene Kontrolle ermöglicht.

Neuenbürg, den 21. Mai 1907.

K. Oberamt.
Hornung.

Vorstehendes wird den Hotelbesitzern und Metzgermeistern hier zur Kenntnis gebracht.

Wildbad, den 27. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Unter Bezugnahme auf die in No. 54 ds. Blattes erschienene Bekanntmachung, wollen sich diejenigen Kameraden, welche sich am

Feuerwehrfest in Heidelberg

beteiligen, am

Montag, den 3. Juni 1907

abends 9 Uhr

im Schwarzwald-Hotel zu einer Besprechung einfinden.

Den 1. Juni 1907.

Das Commando.

Verdingung von Banarbeiten.



Die Grab-, Maurer- und Steinbauarbeiten auf der Strecke Pforzheim-Wildbad für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienstgebäude im Rechnungsjahr 1907 im Betrage von 4017 Mark sind im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben.

Leistungsfähige Unternehmer werden eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisküte und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle Einsicht zu nehmen und schriftliche Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein müssen,

spätestens bis Freitag, den 7. Juni ds. Js.
vormittags 9 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 31. Mai 1907.

Kgl. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion.

Allerfeinsten garantiert reinen

Maiblüten-Honig

direkt vom Bienezüchter liefert frei ins Haus 1 Postkoll 9 Mark, bei Mehrabnahme billiger. Bestellungen nimmt die Expedition ds. Blattes entgegen.

Garten-Möbel,

Eisen und Holz, in allen Farben äußerst billig

F. Heller, Pforzheim.
Salwerstraße 56.

Schwemmsteine, Bimszementdielen, Bimsand

liefert billigt

Carl Kennpott, Baumaterialien, Stuttgart 9, Telefon 4752.
Verkaufsstelle des Rheinischen Schwemmstein-Syndicat Neuwied.

| | | | |
|---|-----|------------|--|
| Hochfeines, garantiert reines echtes ungarisch-serbisches Schweineschmalz | | | |
| mit feinstem Griebengeschmack in email Blechgefäßen als: | | | |
| Eimer | ca. | 20—35 Pfd. | sowie in 10 Pfund-Dosen à 6,20 g. Nachn od. Vorschuf In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. Wilh. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 119 Württ. |
| Ringhasen | ca. | 15—20—35 " | |
| Schwenkessel | ca. | 30—40—60 " | |
| Teigschüssel | ca. | 15—30—50 " | |
| Wassertopf | mit | 20—40 " | |
| Viele Anerkennungs-schreiben | | | |

la Brennspritus

„Marke Herold“

90% per Liter 28 Pfg zum Brennen
95% " " 30 Pfg für Bügeleisen

empfiehlt

Daniel Treiber.

Hotel Bellevue.

Sonntag, den 2. Juni

Wirtschafts-Eröffnung.

Gesetzlich geschützt.

Kräftiger Hausfrunk

Gesunder Most

Plochinger

Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien

nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Schmalz-Abschlag!

amtlich untersuchtes, garantiert reines Schweineschmalz mit natürlichem Griebengeschmack ohne Zusatz fremder Fette in Emailgefäßen mit Brutto in

| | | |
|--------------|------------|---------------------------|
| Eimer | 20-50 Pf. | pro Pfund 62 Pfg. |
| Ringhafen | 15-30-50 " | Probe-Postdosen |
| Schwenkessel | 30-40-60 " | mit 10 Pfund zu Mk. 6.30 |
| Teigschüssel | 20-30-50 " | versendet unter Nachnahme |
| Wasserkopf | 15-20-30 " | |

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 126 (Württ.)

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.

Viele Anerkennungen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telef. 32.

empfiehlt Herrenhemden, weiß u. bunt, Besir u. Sport, Nachthemden, Kragen, Vorstecker, Manschetten.

Cravatten

Tricotagen für Damen und Herren in Hemden, Jacken, Beinkleidern verschiedenen Systems und jeder Preislage.

Damenwäsche erstklassiges Fabrikat, Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Frisiermügel, Untertaillen.

Schürzen für jedes Alter in Nieder, Reform und Träger.

Servierschürzen

weiße und farbige Unterröcke, Anstandsrocke, Damen- und Kinderstrümpfe von 30 Pfg. an in allen Farben.

Herren-Socken von 15 Pfg. an bis feinst. Taschentücher, Frottirowäsche, Bodemäntel, Hosenträger.

Große Auswahl! Billige Preise!

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

Telefon Nr. 33.

Redaktion Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Zahlungs-Aufforderung

Die Steuern und sonstige Abgaben an die Stadtpflege per 1906/7 sind bereits am 1. April d. J. zur Zahlung verfallen. Es werden nun diejenigen, welche noch im Rückstand damit sind, hiemit aufgefordert, längstens bis 10. Juni d. J. Zahlung zu leisten.

Die Stadtpflege.

Schiffsjungen

sucht Heinrich Zabel, Altona 148. Gr. Elbstr. 86.

Jgr. Mann sucht

möbl. Zimmer

mit Pension. Off. unter C. 90 an die Exped. ds. Bl.

Für Wirte.

Preisgekrönte

Salzstangen.

240 Stück (80 Pakete) zum 10 Pfennig-Verkauf versende in Postfistchen gegen Nachnahme von 5 Mk. Für jedes Hotel, Cafe und Restaurant von großem Nutzen. Die Salzstangen sind monatelang frisch und haltbar, haben delikaten Geschmack und regen an zum Biertrinken.

Otto Schmidt, Erfurt, Nahrungsmittelfabrik.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fahrweise und von 1 Liter ab.

Repetier

Fliegenfänger

D. R. G. 259 117

Tick Tack

erhält 5-10 andere Fliegenfänger per Stück 10 Pfg. zu haben bei

Daniel Treiber.

Zu vermieten.

In schön gelegener Villa am Balde, mit Garten, nahe der Stadt sind 4-5 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, Keller und sonstigem Zubehör bis Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Dampfwalchanstalt Birkenfeld.

Bestellkarten für Wäsche-Abholung durch unsere Wagen und Preislisten bitten wir zu verlangen in der Expedition ds. Blattes oder direkt bei der Dampfwalchanstalt Birkenfeld, Telefon No. 2.

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige bis durchreife

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser Kirchheim-Teck.

Flüssiger

Furnier

„Kein Firnis“

„Macht alte Dinge neu“ geeignet für Holzwerk, Klaviere, Möbel, Wagen und Fahrräder in Flaschen à Mk. 1 zu haben bei

D. Treiber

Inh. Robert Treiber.

Evang. Gottesdienste.

1. u. Trin.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Auck.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen, Stadtvicar Dr. Baur.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe Freitag, 7. Juni 1/2 11 Uhr Vorbereitung f. das hl. Abendmahl.

August Müller,

Tapezier- und Polster-Geschäft westl. Karl-Friedrichstraße 66.

Pforzheim.

empfiehlt dem lit. Publikum sein reichhaltiges Lager in

vollständ. Wohnungseinrichtungen,

sowie Einzeilmöbel

bei reeller und billiger Bedienung.